



LAND  
TIROL

# **Protokoll** der 3. Sitzung des Umsetzungs-Teams

Selbstbestimmtes Leben  
und soziale Teilhabe,  
Reisen, Erholung und Freizeit,  
Kunst und Kultur

Protokoll der dritten Sitzung  
des Umsetzung-Teams  
Selbst-bestimmtes Leben  
und soziale Teilhabe,  
Reisen, Erholung und Freizeit,  
Kunst und Kultur  
vom 18. Dezember 2023

Leitung Umsetzungs-Team:  
**Kurt Ziegner**

Koordinatoren zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:  
**Elisabeth Rieder**

Für das Protokoll in „schwerer Sprache“: **Hannah Peer**

Gebärden-Sprach-Dolmetschung: **Sabine Egg** und **Monika Pfattner**

Schrift-Dolmetschung: **Agnes Tauscher** und **Isabella König**

Visualisierung und Zusammen-Fassungen in einfacher Sprache: **Ksenia Scharr**

**Anwesende Personen:**

Elke Larcher-Bloder  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Andreas Schreieck  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Wald-Schutz

Martin Kofler  
Amt der Tiroler Landes-Regierung

Abt. Tourismus

Melanie Wiener  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Kultur

Theresa Auer  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Gesellschaft und Arbeit

Susanne Fuchs  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder-  
und Jugend-Hilfe

Jakob Rauchbauer  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Claudia Gasser-Mair  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Eva Linkeseder  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Simon Wallner  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Sport

Stefan Salzgeber  
Arge Sodit

Lebens-Hilfe Tirol

Ludwig Plangger  
Arge Sodit

Maria Kerber  
Expertin in eigener Sache

Ramona Weber  
Arbas – Arbeits-Assistenz

Birgit Christanell  
Tiroler Interessen-Verband  
für psycho-soziale Inklusion – TIPSI

Michaela Paskuttini  
Lebens-Hilfe Tirol

Mark Neuner  
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Loretta Hörtnagl-Gassler  
Selbst-bestimmt Leben

Nadja Kosta  
Selbst-bestimmt Leben

Ramona Triendl  
VIANOVA Eltern-Verein

Hermine Unus  
Verein AMB Tirol  
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Maria Heidegger  
Angehörigen-Vertreterin

Mathias Bestle  
IWO Tirol

Monika Mück-Egg  
KommBi  
Gehörlosen-Verband Tirol

Gerald Daringer  
Tiroler Behinderten-Sport-Verband

**Entschuldigt Personen:**

Isolde Kafka  
Vorsitzende Tiroler Monitoring-Ausschuss

Ingrid Koler-Wöll  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Rene Thalmair  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Marianne Hengl  
ROLLON Austria

Wolfgang Grünzweig  
Behinderten-Beirat der Stadt Innsbruck

Elisabeth Moser  
Pro mente Tirol

Timea Morent  
Pro mente Tirol

Lorenz Kerer  
Lebens-Hilfe Innsbruck

Barbara Tschann  
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Julia Golser  
Selbst-bestimmt Leben

Silke Thurner  
Institut für Sozialdienste – Ifs SIB Tirol

Ruth Vogler  
VIANOVA Eltern-Verein

Alexandra Flür  
Psycho-sozialer Pflege-Dienst Tirol – PSP

Eveline Soraperra  
Psycho-sozialer Pflege-Dienst – PSP

Kathrin Zabernig  
Diakonie de la Tour

Gerda Sitar-Wagner  
Verein AMB Tirol  
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Karl Medwed  
Verein AMB Tirol  
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Edith Bertel  
Angehörigen-Vertreterin

**Nicht entschuldigte Personen:**

Bernhard Derfesser  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Wohnbau-Förderung

Martin Steinlechner  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Soziales

Heike Moroder  
Nutzer:innen-Vertretung

Andrea Reinstadler-Hopfgartner  
Nutzer:innen-Vertretung

Daniela Pittl  
Wibs – Wir informieren, beraten und bestimmen selbst

Angelika Sonson  
Slw

Michael Berger  
Blinden- und Seh-Behinderten-Verband Tirol

Martina Pixner-Huber  
HPE Tirol

Hilfe für Angehörige und Freunde  
psychisch Erkrankter in Tirol

**Weitere Anwesende Personen:**

Kristof Widhalm  
Behinderten-Anwalt  
bei der Landes-Volks-Anwältin

Sarah Storf  
Büro Landes-Volks-Anwältin

**Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1**

**Begrüßung:**

Der Leiter des Umsetzungs-Teams begrüßt die Sitzungs-Teilnehmenden.  
Die Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Planes  
begrüßt und stellt die Unterstützerinnen vor.

**Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:**

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.  
Es wird geschaut, wer da ist.  
Es wird auch aufgeschrieben wer nicht da ist.  
Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.  
Das Protokoll von dieser 3. Sitzung  
wurde im April 2024 aktualisiert  
weil es noch Rück – Meldungen und Ergänzungen gegeben hat.  
Die Rück – Meldungen und Ergänzen  
finden Sie am Ende vom Protokoll.

## **Was ist seit der letzten Sitzung passiert?**

Es wurden die Maßnahmen von den Abteilungen bearbeitet.  
Der Leiter des Umsetzungs-Teams hat in den Abteilungen nachgefragt, welche Maßnahmen schon umgesetzt wurden

und was noch getan werden muss.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams hat dazu Rück-Meldungen von den Abteilungen bekommen.

Es kamen auch Rückmeldungen von den anderen Teilnehmenden dieses Umsetzungs-Teams.

Diese Rück-Meldungen hat der Leiter des Umsetzungs-Teams den dafür verantwortlichen Abteilungen zur Bearbeitung gegeben.

## **Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?**

Heute geht es um die Themen-Bereiche:

**Freizeit, Erholung, Reisen, Kunst und Kultur**

Die Vertreterinnen und Vertreter aus den zuständigen Abteilungen berichten wie die Umsetzung der Maßnahmen voran geht.

Nach einem jeden Bericht aus einer Abteilung kann darüber diskutiert und Anregungen eingebracht werden.

Danach wird eine Visualisierung gemacht und eine Zusammenfassung in einfacher Sprache.

Dazwischen werden Pausen gemacht.

# Zum Bereich Reisen, Erholung und Freizeit

## Abteilung Sport:

Es wird mit dem Behinderten-Sport-Verband zusammen gearbeitet.

Es werden drei Maßnahmen präsentiert:

1. Projekte zum Schul-Sport werden gefördert.  
Es werden Trainerinnen und Trainer gebucht, die dann unterschiedliche Sport-Arten im Bereich Behinderten-Sport vorstellen.  
Dies wird mit Förder-Mittel unterstützt.
2. Die Sport-Stätten und Sport-Anlagen werden angeschaut, ob diese barrierefrei sind.  
Es wird geschaut, wo sich barrierefreie Sport-Stätten und Sport-Anlagen befinden und wo Sport-Stätten und Sport-Anlagen noch barrierefrei gemacht werden müssen.  
Dazu wird bei Gemeinden und bei den Vereinen nachgefragt.  
Es wird so ein bis zwei Jahre dauern, bis es diese Informationen dazu geben wird.
3. Es soll eine Bewusstseins-Bildung für den Behinderten-Sport geben.  
Projekte sollen dazu gefördert werden.  
Es soll auch geschaut werden, welche Hilfs-Mittel es dazu braucht.

## Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt, dass es dazu eine Definition von Barrierefreiheit in einem umfassenden Sinn bracht.  
Es muss angeschaut werden, um welche Form der Behinderung es sich handelt und für wem

was barrierefrei ist.

Zur Barrierefreiheit zählt auch die barrierefreie Kommunikation.

Dazu wird gesagt,

dass es auch die Barrierefreiheit

für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen braucht.

Es braucht Menschen mit Behinderungen,

die anderen Menschen mit Behinderungen

für den Behinderten-Sport begeistern.

Es wird darauf hin gewiesen,

dass Sport auch für therapeutische Zwecke wichtig ist.

Vom Behinderten-Sport-Verband wird informiert,

dass Workshops zum Behinderten-Sport gemacht werden.

Dabei geht es um Theorie und Praxis.

Diese Work-Shops leiten auch Menschen mit Behinderungen,

wenn es von den Terminen

und der Zeit her möglich ist.

Es geht dabei um den Abbau von Berührungs-Ängsten.

Es wird gesagt,

dass es Bewegung und Sport

in der Ausbildung

von Assistentinnen und Assistenten braucht.

Das ist notwendig,

um auch die Qualität sicher stellen zu können.

Sport muss als Maßnahme der Gesundheits-Förderung

für alle Menschen gesehen werden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,

dass Expertinnen und Experten

eingeladen werden,

wenn die Abteilung Sport

dazu die Informationen eingeholt hat.

Dann werden dies Informationen

gemeinsam diskutiert und besprochen.

Es wird gesagt,

dass mit dem Behinderten-Sport

die Inklusion gefördert werden muss.  
Dazu müssen auch Lehr-Pläne  
und Ausbildungen überarbeitet werden.

Es wird gesagt,  
dass Vereinen oft die Informationen fehlen.  
Viele Vereine wären sehr aktiv,  
sie wissen aber oft nicht,  
wo ihr Wissen eingebracht werden kann  
und wo ihr Wissen gebraucht wird.

Es wird gesagt,  
dass oft das Geld für Förderungen fehlt.  
Das ist vor allem bei Förderungen  
zu psychischen Beeinträchtigungen der Fall.  
Auch an Angeboten  
in der Nähe des Wohn-Ortes  
fehlt es oft.

Dazu sagt der Vertreter des Behinderten-Sport Verbandes:  
Es gibt in jedem Bezirk im Schnitt in etwa einen Verein.  
In Tirol gibt es zwanzig Sport-Arten,  
die angeboten werden.  
Vieles hängt auch von der Nachfrage ab.  
Sport soll überall möglich sein.

Es wird gesagt,  
dass es Informations-Material  
zur Sensibilisierung  
vom Land Tirol geben soll.

Es wird gesagt,  
dass es keinen direkten Zugang vom Land Tirol  
zu den Informations-Quellen der Vereine gibt.

Es wird gesagt,  
dass es keine speziellen Ausbildungen braucht,  
wenn Sport-Stätten  
und Sport-Anlagen  
umfassend barrierefrei sind.

Die Nutzung ist dann ohnehin klar.

Es wird gesagt,  
dass der Behinderten-Sport

in Schulen vorgestellt werden muss.  
Dazu braucht es auch Aufklärungs-Material.  
Es braucht dazu Expertinnen und Experten  
in eigener Sache.  
Da braucht es eine Zusammenarbeit  
mit der Bildungs-Direktion.

Es wird gesagt,  
dass Freizeit-Assistentinnen und Freizeit-Assistenten  
den vollen Preis zahlen müssen  
bei Eintritt in Sport-Stätten  
und in Sport-Anlagen.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fasst das Gesagte zusammen:  
Es geht um die Kosten-Frage  
und um Lücken im Ausbildungs-Bereich.  
Es geht um die Zuständigkeiten  
von Bund und Land.  
Es geht um die Bewusstseins-Bildung.  
Es geht um die Möglichkeit für Förderungen.  
Der Flächen-deckende Ausbau  
und die Erleichterung des Zugangs  
zu Sport-Stätten  
und Sport-Anlagen  
und zu Sport-Arten ist wichtig.  
Es geht um die umfassende Barrierefreiheit  
von Sport-Anlagen  
und Sport-Stätten.  
Das Land soll Koordinierungs-Partner Sein.

## **Abteilung Gesellschaft und Arbeit:**

Es geht um folgende laufende Maßnahmen:

1. Barrierefreie Ausrichtung der Veranstaltungen die Abteilung Gesellschaft und Arbeit.  
kann hier nur Auskunft zu den Veranstaltungen geben, für die die Abteilung Gesellschaft und Arbeit auch zuständig ist.  
Diese Veranstaltungen sind in der Vergangenheit ja nach Ziel – Gruppe barrierefrei gewesen.  
Die Abteilung Gesellschaft und Arbeit kann aber nicht sagen, wie das bei den anderen Abteilungen gemacht wird. e
2. In der Sommer - Broschüre zu den Ferien-Angeboten  
. werden die Freizeit-Angebote gekennzeichnet, bei denen Kinder mit Behinderungen mitmachen können.  
Es wird gerade geprüft, ob diese Kennzeichnungen noch angepasst werden können.
3. Es gibt eine Änderung bei dem Familien-Pass ab 2024:  
Wenn ein voll-jähriges Kind mit Behinderung im gleichen Haushalt mit seinen Eltern lebt, dann können die Angebote vom Familien – Pass bis zum Alter von 25 Jahren genutzt werden.  
Die anderen gesetzlichen Voraussetzungen laut Richt – Linie müssen dazu auch noch erfüllt werden, damit man den Familien – Pass bekommt.

## **Ergebnis der Diskussion:**

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

## **Abteilung Tourismus:**

Es geht um folgende Maßnahmen:

1. Information und Sensibilisierung der Betreiber der touristischen Infra-Struktur.  
Zur touristischen Infra-Struktur gehören:  
Schwimm-Bäder,  
Lifte,  
Räume, in denen Veranstaltungen gemacht werden, ...  
Es wird mit der Tirol Werbung  
und der Wirtschaftskammer zusammen gearbeitet.  
Zur Abbildung von Bedürfnissen  
von Menschen mit Behinderungen  
wird mit Organisationen  
und Interessen-Vertretungen  
von Menschen mit Behinderungen zusammen gearbeitet.
2. Hier geht es um die Informations-Verarbeitung.  
Es werden eine Broschüre  
und Informations-Blätter  
gemeinsam mit der Abteilung Inklusion und Kinder-  
und Jugend-Hilfe ausgearbeitet.  
Dabei wird auf eine umfassende Barrierefreiheit geschaut.
3. Touristische Anlagen sollen bewertet werden,  
insbesondere soll auf die Nachhaltigkeit geschaut werden  
und ob diese touristischen Anlagen  
Menschen mit Behinderungen nutzen können.  
Eine Unterscheidung zwischen Menschen,  
die hier wohnen  
und Gäste ist hier nicht notwendig.  
Es sind auch Angebote im Entstehen.  
Als Beispiel wird die Wander-Woche  
für gehörlose Menschen  
in Trins angegeben

und das Hotel für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer im Kaunertal.

Es ist aber hier noch weitere Bewusstseins-Bildung notwendig.

### **Ergebnis der Diskussion:**

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fragt, ob die Abteilung einen Über-Blick hat, über barrierefreie touristische Anlagen.

Der Vertreter der Abteilung sagt, dass es dazu keine aktuelle Bestands-Aufnahme gibt.

Es wird gesagt, dass eine einheitliche Regelung in Bezug auf den Eintritts-Preise für Assistentinnen und Assistenten gemacht werden muss.

Es wird gesagt, dass es auch in der De-Institutionalisierung, wenn also Menschen in kleinen Einheiten wohnen, gemeinsame Aktionen braucht, wie zum Beispiel einen gemeinsamen Urlaub am Meer. Das ist jetzt auf Grund der Gesetze und Haftungen nicht mehr so leicht möglich.

Die Vertreterin der Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe informiert,

dass Förderungen für Ferien-Aktionen unterschiedlich in Anspruch genommen werden.

Manchmal geht es auch um versicherungs-rechtliche Bedenken der Dienst-Leistenden.

In dieser Hinsicht sind keine Änderungen vom Land Tirol her gemacht worden.

Es wird gesagt, dass Fragen bezüglich Haftungen derzeit ein großes Thema sind.

Die Vertreterin des Gehörlosen-Verbandes sagt, dass für die Wander-Woche

von gehörlosen Menschen in Trins  
die Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen  
und Gebärden-Sprach-Dolmetscher  
nicht bezahlt werden.

Die Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe  
hat Kosten nur für Menschen,  
die in Tirol wohnen, übernommen.

Auch bei Ski-Wochen  
werden die Gebärdensprach-Dolmetsch-Kosten  
nicht übernommen.

Das ist nicht Barrierefreiheit.

Es wird gesagt,  
dass die Kosten-Übernahme  
ein schwieriges Thema ist.

Die Tourismus-Verbände  
sind nicht in erster Linie  
für die Kosten-Übernahme verantwortlich.

Es wird gesagt,  
dass hier auch die barrierefreie Kommunikation  
bezahlt werden muss.

# Zum Bereich Kunst und Kultur

## **Abteilung Kultur:**

Die Vertreterin der Abteilung sagt, dass es hier vor allem um Sensibilisierung und um Bewusstseins-Bildung geht.

Es gibt einen Kultur-Beirat.

Zu den landeseigenen Kultur-Vorhaben wird berichtet, dass der Umbau des Ferdinandeums ansteht.

Das Ferdinandeum ist ein Museum.

Isolde Kafka, von der Service-Stelle für Gleich-Behandlung und Antidiskriminierung ist dabei eingebunden

und auch ein Experte

für barrierefreies Planen und Bauen

ist mit dabei.

Die Ausstellung vom „Gau-Haus zum Land-Haus“ im Landhaus wurde möglichst barrierefrei gemacht.

Bei Veranstaltungen sind Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen und Gebärden-Sprach-Dolmetscher dabei.

Das hat bis jetzt recht gut funktioniert.

In der Kultur-Richt-Linie

ist die Förderung der Barrierefreiheit schon dabei.

Im Tiroler Aktions-Plan

ist der Bereich Kunst und Kultur sehr breit gehalten.

Da fällt sehr viel hinein in diesen Bereich.

Diese Maßnahmen betreffen auch die Abteilung für Repräsentations-Wesen.

## **Ergebnis der Diskussion:**

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

Am Ende vom Protokoll finden Sie aber noch Ergänzungen und Rück-Meldungen zum Bereich Kunst und Kultur.

### **Landes-Musik-Direktion:**

Es ist bei der Sitzung niemand da von der Landes-Musik-Direktion.  
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,  
dass 2023 eine Umfrage gemacht wurde,  
um zu sensibilisieren  
und um schwer-Punkt-mäßig  
barrierefreie Veranstaltungen anzubieten.  
Auch in der Musik-Ausbildung  
wird auf Barrierefreiheit geschaut.  
Eine Vernetzungs-Gruppe wurde hier schon gegründet.  
Bezüglich der Barrierefreiheit  
von Vereins-Lokalen  
besteht der Wunsch  
darüber eine Befragung zu machen.  
Die Landes-Musik-Direktion ist für die Ausbildung zuständig.  
Es wird jemand gesucht, der diese Befragung machen kann.

### **Ergebnis der Diskussion:**

Es wird gesagt,  
dass für die Freizeit-Assistentinnen  
und Freizeit-Assistenten  
die Kosten übernommen werden müssen.  
Freizeit-Angebote  
müssen für psychisch beeinträchtigte Menschen  
geschaffen und gefördert werden.  
Es wird gesagt,  
dass auch Museen  
im Hin-Blick auf die Gebärden-Sprache etwas tun müssen.  
Es wird gesagt,  
dass in Bezug auf Kunst und Kultur  
auch über Länder-Grenzen hinweg gearbeitet  
und gedacht werden muss.  
Es wird gesagt,  
dass Assistentinnen und Assistenten  
Kunst-Veranstaltungen und Kultur-Veranstaltungen  
kostenfrei besuchen können müssen.

Es wird gesagt,  
dass die Selbst-Hilfe-Gruppen  
bei Planungen und Umsetzungen  
einbezogen werden müssen.  
Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen  
braucht es Peers,  
die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten.  
Peers sind Menschen,  
die die gleichen Erfahrungen machen  
und die gleichen Beeinträchtigungen haben.  
Das ist vor allem auch zur Angst-Bewältigung wichtig.

Es wird gesagt,  
dass es Schnupper-Angebote braucht.  
Wo sich Menschen mit Beeinträchtigungen ausprobieren können  
und schauen können,  
ob ihnen diese Angebote Spaß machen  
und für sie passend sind.

Es wird gesagt,  
bei Musik-Veranstaltungen,  
für gehörlose Menschen  
Vibrations-Westen angeboten werden sollen.  
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt abschließend,  
dass er dazu mit dem Landes-Theater Kontakt aufnehmen wird.

### **Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:**

Es wird von der Vertreterin der Abteilung gesagt,  
dass die Freizeit-Assistenz  
bewertet und weiter entwickelt wird.  
Es wird auf den Bedarfs-Plan  
und den Entwicklungs-Plan hingewiesen.  
Ein Schwer-Punkt des Bedarfs-Planes  
und des Entwicklungs-Planes  
ist die Freizeit-Assistenz.

Für erwachsene Menschen ist das Angebot derzeit größer als für Kinder und Jugendliche.

Die Personal-Situation ist momentan nicht gut.

Personal-Not gibt es in allem Bereichen.

Hier wurde noch keine Lösung gefunden.

### **Ergebnis der Diskussion:**

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

## **Zur Assistenz und zur mobilen Begleitung**

### **Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:**

Die Ziel-Gruppe für die persönliche Assistenz wird auf alle Lebens-Bereiche ausgeweitet.

Es wird ein Pilot-Projekt mit dem Bund

bezüglich der Verbindung von Persönlicher Assistenz und Persönlicher Assistenz am Arbeits-Platz gemacht.

Dazu wird ein Plan mit Vorarlberg, Salzburg und Tirol gemacht.

Es werden die neuen Entwicklungen für 2024 vorgestellt:

Es wird ein Plan gemacht,

damit Persönliche Assistenz

auch für andere Ziel-Gruppen

angeboten werden kann.

Die Selbst-Vertreterinnen

und Selbst-Vertreter arbeiten bei diesem Plan mit.

Die Unterstützungs-Leistungen

nach dem sozialen Modell von Behinderung

werden weiter entwickelt.

Wichtiger Bestand-Teil des Bedarfs-Planes

und Entwicklungs-Planes

ist die ausreichende Unterstützung beim Wohnen.

Der Leistungs-Katalog soll weiter entwickelt werden.  
Dabei geht es Therapie-Formen zur Verfügung zu stellen.  
Maßnahmen im Bereich von Kindern  
sind da schon recht flächen-deckend möglich.  
Therapien fallen in die Zuständigkeit der Sozial-Versicherung.

Gemeinde-nahe Angebote sollen gefördert werden  
und Monopole sollen vermieden werden.  
Von einem Monopol wird dann gesprochen,  
wenn es nur einen Anbieter oder eine Anbieterin gibt  
für eine bestimmte Leistung.  
Es soll mehrere Dienstleister  
in verschiedenen Bereichen  
zur Auswahl geben.  
Das ist für die Persönliche Assistenz wichtig.  
Für die Persönliche Assistenz,  
kann auch das Persönliche Budget her genommen werden.  
In allen Tiroler Bezirken gibt es dazu jetzt Entwicklungen.

Wohn-Angebote sollen bewertet und weiter entwickelt werden.  
Dafür gibt es mobile Unterstützungs-Leistungen.  
Ein Beispiel ist das Projekt Inklusives Wohnen in Reutte  
oder das Inklusions-Wohnen der Lebens-Hilfe in Steinach.

Die Regelung von Härte-Fällen wird überprüft.  
Der Kosten-Beitrag kann verringert  
oder auch ganz gestrichen werden.  
Der Plan dazu muss noch ausgearbeitet werden.

Es ist geplant die Daten zu den Leistungen im Sozial-Bericht zu veröffentlichen.

### **Ergebnis der Diskussion:**

Es wird gesagt,  
dass es auf die Persönliche Assistenz einen Rechts-Anspruch geben soll.  
Dazu wird von der Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe gesagt,  
dass nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz es weiterhin eine privat-rechtliche Leistung sein wird.

Es wird gesagt,  
dass die Bearbeitung von Anträgen für mobile Begleitung sehr lange dauern.  
Es wird darüber informiert,  
das Kriegs-Flüchtlinge  
nach drei Jahren  
mit einem Aufenthalts-Titel  
Leistungen nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz in Anspruch nehmen können.

Es wird gesagt,  
dass es eine Ausbildungs-Offensive braucht,  
zur Gewinnung von Personal.  
Mit dem Personal-Problem  
muss man sich auseinandersetzen.  
Es wird darüber informiert,  
dass es dazu schon Gespräche  
mit Bildungs-Institutionen  
und Berufs-Gruppen  
und der Politik gibt.  
Dazu braucht es auch  
eine entsprechende Bezahlung  
des Personals.  
Der Beruf muss wieder ansprechender gemacht werden.

Es wird gesagt,  
dass der Pflege-Bonus  
auf weitere Berufs-Gruppen ausgeweitet werden muss.

### **Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung**

Die nächste Sitzung ist am Montag, den 4. März 2024.

Die Einladung dazu  
mit der Tages-Ordnung  
wird verschickt.

**In der nächsten Sitzung geht es um die Themen-Bereiche:  
Selbstbestimmt Leben und soziale Teilhabe.**

Der Leiter des Umsetzungs-Teams  
bedankt sich für die Teilnahme an der Sitzung  
und für die Mitarbeit.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams  
bedankt sich bei den Unterstützungs-Leistenden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams  
bedankt sich bei der Koordinatorin sehr herzlich  
für die professionelle Koordination  
des Umsetzungs-Teams  
und für die sehr gute Vorbereitung der Sitzungen.  
Er bedankt sich für die Unterstützungen  
und für den großen Einsatz  
beim Aufbau der Koordinierungs-Stelle.  
Er wünscht der Koordinatorin für die Zukunft  
alles Liebe und Gute.

**Ende der Sitzung: 17:00 Uhr**

## **Ergänzungen zu dem Protokoll**

**Stand: April 2024**

Es gibt noch Rück – Meldungen  
und Ergänzungen zu dem 3. Protokoll.  
Die Rück – Meldungen  
und die Ergänzungen finden Sie hier:

### **Bereich Sport**

Der Behinderten – Sport – Verband informiert darüber,  
dass es Work – Shops gibt.  
Diese Work – Shops werden auch von  
Menschen mit Behinderungen geleitet.  
Ein Ziel ist der Abbau von Berührungs – Ängsten.  
Es wird darüber geredet,  
ob auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen  
zu den Work – Shops eingeladen werden können.  
Es wird auch gesagt,  
dass der Begriff „ Behinderten - Sport“ nicht inklusiv ist.  
Das ist nicht gut.

### **Bereich Kunst und Kultur**

Bei Museen ist es wichtig,  
dass das Personal weiß,  
wie man mit Menschen mit Behinderungen respektvoll umgeht.  
Das ist zum Beispiel auch wichtig,  
wenn es eine Not – Situation gibt.  
Das Personal von den Museen muss dafür geschult werden.

Es ist auch wichtig,  
dass es in Museen Wasser – Spender gibt.

Und es soll Piktogramme geben.

Die Piktogramme sollen zum Beispiel auf Geräusche  
und Licht – Blitze hinweisen.

Es soll inklusive Kultur – Angebote geben.

Damit Menschen mit Behinderungen  
und Menschen ohne Behinderungen  
zum Beispiel gemeinsam Work – Shops besuchen können.

So können Menschen mit Behinderungen  
die Kultur – Landschaft in Tirol mitgestalten.

Die inklusiven Kultur – Angebote sollen  
auch gefördert werden.

In anderen Ländern bekommen  
Menschen mit Behinderungen  
freien Eintritt in Museen.

Den freien Eintritt bekommen  
Menschen mit Behinderungen  
unabhängig von dem Behinderungs–Grad.

Das ist zum Beispiel in Frankreich und Italien.

Das soll es auch in Österreich geben.